

DANIEL KÜHNEL INTENDANT SYLVAIN CAMBRELING CHEFDIRIGENT

10. Symphoniekonzert

MESSIAEN

29.06.25 | Laeishalle Großer Saal

24 | 25



LAEISZHALLE ORCHESTER
SYMPHONIKER HAMBURG

10. Symphoniekonzert

OLIVIER MESSIAEN (1908–1992)

Des canyons aux étoiles... / *Von den Canyons zu den Sternen...*

1^{RE} PARTIE / 1. TEIL

Le désert / *Die Wüste*

Les orioles / *Die Pirole*

Ce qui est écrit sur les étoiles / *Was in den Sternen geschrieben steht*

Le cossyphé d'Heuglin / *Das Weißbrauen-Rotkehlchen*

Cedar Breaks et le don de crainte / *Cedar Breaks und das Geschenk der Ehrfurcht*

2^E PARTIE / 2. TEIL

Appel interstellaire / *Interstellarer Ruf*

Bryce Canyon et les rochers rouge-orange / *Bryce Canyon und die rot-orangen Felsen*

3^E PARTIE / 3. TEIL

Les ressuscités et le chant de l'étoile Aldébaran / *Die Auferstandenen und der Gesang des Sterns Aldebaran*

Le moqueur polyglotte / *Die Spottdrossel*

La grive des bois / *Die Walddrossel*

Omao, Leiothrix, Elepaio, Shama

Zion Park et la cité céleste / *Zion Park und die himmlische Stadt*

Sylvain Cambreling Dirigent

Joonas Ahonen Klavier

Lucie Krysatis Horn

Matthias Kessler Glockenspiel

Alexander Radziewski Xylorimba

»Encore«
(Abschluss des Martha Argerich Festivals 2025)

ROBERT SCHUMANN (1810–1856)

Klavierquintett Es-Dur op. 44

Allegro brillante
In modo d'una marcia. Un poco largamente – Agitato
Scherzo. Molto vivace
Allegro ma non troppo

Martha Argerich Klavier
Clara-Jumi Kang Violine
Adrian Iliescu Violine
Timothy Ridout Viola
Jing Zhao Violoncello



SYLVAIN CAMBRELING CHEFDIRIGENT

► Der 1948 in eine hochmusikalische Familie in Amiens hineingeborene Sylvain Cambreling hat seine Posaune professionell rasch gegen den Taktstock eingetauscht, nachdem er 1974 den zweiten Platz im internationalen Dirigenten-Wettbewerb von Besançon mit Berlioz' »Symphonie fantastique« gewonnen hatte. Seit nunmehr 50 Jahren widmet er sich sowohl der symphonischen Musik als auch der Oper – stets mit einem besonderen Gespür für Zeitgenössisches und Zeitgemäßes.

Pierre Boulez holte ihn 1976 als ständigen Gastdirigenten in das »Ensemble intercontemporain«, bevor Cambreling 1981 zum GMD des Brüsseler Théâtre de la Monnaie ernannt wurde, wo er zehn Jahre lang blieb und zusammen mit seinem Lebenspartner, dem Intendanten Gerard Mortier, das Haus an die Spitze europäischer Opernhäuser hob. Gastspiele führten ihn an die Metropolitan Opera, die Mailänder Scala, die Wiener Staatsoper, die Lyric Opera of Chicago und immer wieder nach Paris. Cambreling gestaltete von 1993 bis 1997 als Künstlerischer Leiter und GMD die Frankfurter Oper und fungierte von 1999 bis 2011 als Chefdirigent des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg, mit dem er das Orchesterwerk Messiaens einspielte.

Der Dirigent konzertierte mit Orchestern wie den Wiener, Münchner und Berliner Philharmonikern

und ist von zahlreichen Festspielen mehrfach eingeladen worden: Er konnte so seine künstlerische Spannweite in Symphonik – beim Lucerne Festival und den Wiener Festwochen – wie in der Oper – beim Glyndebourne Festival und den Salzburger Festspielen – ausweiten. In Salzburg dirigierte er fast ein Dutzend Produktionen und war 2024 erneut zu Gast – mit dem Klangforum Wien, für das er über 20 Jahre lang als Erster Gastdirigent fungierte.

Cambrelings Interpretationen zeichnen sich stets durch Klarheit, Präzision und nachhaltige emotionale Resonanz aus – in einem weiten Repertoire, das er selbst als »von Monteverdi bis morgen« etikettiert. So überrascht es nicht, dass er als Chefdirigent des Yomiuri Nippon Symphony Orchestra in Tokio von 2010 bis 2019 ebenso gefeiert wurde wie als GMD der Staatsoper Stuttgart, bei der er von 2012 bis 2018 engagiert war.

Seit 2018 ist Cambreling Chefdirigent der Symphoniker Hamburg; auch in der Laeiszhalle weiß er von barocken Klängen über Klassik, Romantik und Moderne bis hin zu zeitgenössischen Tönen ein facettenreiches Spiel interpretatorischer Tiefe zu präsentieren, das gerade in der farb- und ideenreichen Zusammenstellung immer wieder überrascht und begeistert.

JOONAS AHONEN

► Der Pianist Joonas Ahonen beschäftigt sich mit einem breiten Spektrum von Musik – vom späten 18. Jahrhundert auf dem Hammerflügel bis hin zu Uraufführungen zeitgenössischer Musik. Als Mitglied des Klangforums Wien arbeitet er zwölf Jahre lang mit führenden zeitgenössischen Komponisten wie Tristan Murail und Beat Furrer zusammen. Seine wichtigsten Konzerte umfassen unter anderem Unsuk Chins Klavierkonzert mit der Basel Sinfonietta, die Uraufführung von Bernhard Ganders Klavierkonzert in Stuttgart, Philipp Maintz' Klavierkonzert mit Marin Alsop und dem Radio-Symphonieorchester Wien, Charles Ives' »Concord Sonata« im Teatro Colón in Buenos Aires sowie George Crumbs »Makrokosmos« bei den Salzburger Festspielen.

Mit seiner Duo-Partnerin, der Geigerin Patricia Kopatchinskaja, ist er bereits an der Mailänder Scala, im Wiener Konzerthaus, in der Toppan Hall in Tokio und beim Gstaad Menuhin Festival aufgetreten. Ihr Album »Le monde selon George Antheil«, das 2022 bei Alpha Classics erschien, wurde von Gramophone als »Wunder« bezeichnet.

Zu Ahonens Diskografie gehören auch György Ligetis Klavierkonzert, sämtliche Klavierensonaten von Charles Ives, Ludwig van Beethovens Diabelli-Variationen auf einem Hammerflügel von

1838 und eine CD mit Weltersteinspielungen mit dem Geiger Pekka Kuusisto. Er hat Werke von Morton Feldman in einem stockfinsternen Kuhstall in Finnland aufgeführt, in Nam June Paiks »One for Violin Solo« eine Geige zertrümmert und mit der Tanzformation Rosas das Stück »Achterland« von Anne Teresa De Keersmaecker auf einer Tournee durch ganz Europa aufgeführt. Seit 2023 ist Joonas Ahonen Professor für Klavier an der Hochschule für Musik und Tanz Köln.





► Lucie Krysatís wurde in Luxemburg geboren und begann mit sechs Jahren Horn zu spielen. Früh erhielt sie Auszeichnungen wie die Goldmedaille, den Prix SACEM, den Prix Diffwinds und den EMCY Award beim Concours Européen pour Jeunes Solistes 2014. Sie studierte an der HfMT München bei Johannes Hinterholzer und Carsten Duffin und setzt ihr Studium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Sibylle Mahni fort. Von 2019 bis 2021 war sie Mitglied im European Union Youth Orchestra. Mit dem Hornquartett QuadriCor gewann sie 2019 den 1. Preis und den Sonderpreis des Bayerischen Rundfunks beim Jan Koetsier Wettbewerb. Sie war zudem Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbands München und erhielt 2020 einen Sonderpreis beim Gasteig-Wettbewerb. 2021 kam sie nach Hamburg zur Akademie des NDR Elbphilharmonie Orchesters, seit 2022 ist sie Solohornistin der Symphoniker Hamburg.



► Matthias Kessler, 1997 in Feldkirch (Österreich) geboren, studierte Schlagzeug an der Zürcher Hochschule der Künste bei Klaus Schwärzler und Martin Grubinger. 2019 wurde er in die Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker aufgenommen und war dort zwei Jahre

lang als Akademist im Orchester aktiv. Seit 2022 ist er Solo-Pauker und Erster Schlagzeuger der Symphoniker Hamburg. Zudem gastiert er regelmäßig bei renommierten Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Tonhalle-Orchester Zürich und dem NDR Elbphilharmonie Orchester. 2018 gründete er das Trio Colores, das mit innovativen Arrangements und originellen Programmen internationale Beachtung findet. Tourneen führten ihn als Solist und Ensemblemitglied durch Europa, die USA und Südkorea. Das Trio wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Migros-Kulturprozent Kammermusikpreis, dem Lerman Gold Prize und dem Audience Choice Award.



► Alexander Radziewski erhielt ab 1970 Schlagzeug-, ab 1972 auch Klavierunterricht in Berlin. Er war Mitglied im Bundesjugendorchester und der Jungen Deutschen Philharmonie. Von 1977 bis 1981 war er Stipendiat des Robert-Stern-Instituts bei Oswald Vogler, ehemals Berliner Philharmoniker. Sein Studium absolvierte er an der HdK Berlin und an der Musikhochschule Lübeck bei B. Ziehn, H. Hädler und K. Reda. Nach dem Konzertexamen mit Auszeichnung wurde er Mitglied der Symphoniker Hamburg. Solistisch trat er u. a. mit Siegfried Matthus' Paukenkonzert (1998) und dessen Trompetenkonzert (2001) auf. Mit Jeffrey Tate spielte er Messiaens »Des Canyons aux étoiles...«. Sein Repertoire reicht von historischer Aufführungspraxis mit Concerto Köln bis zu Musicals wie »Cats«, »Phantom der Oper« und seit 2002 »König der Löwen«. Seit 2008 ist er regelmäßig weltweit als Dozent für Workshops und Meisterklassen gefragt.

SYMPHONIKER HAMBURG – LAEISZHALLE ORCHESTER

► Die Symphoniker Hamburg sind seit 2017 das Residenzorchester des ersten Konzertsaaes der Freien und Hansestadt Hamburg, der Laeiszhalle. Sie führen die einzigartig reiche und verpflichtende Geschichte dieses renommierten Konzertorts in neue Sphären. Das Laeiszhalle Orchester setzt mit dem Selbstverständnis einer lebendigen Kulturinstitution auf die Tradition musikalischer Exzellenz sowie auf die Potenziale eines aktualisierten Rollenbilds moderner Symphonieorchester. Mit Erfolg: Vor allem seit zwei Jahrzehnten erfahren die »Symphoniker Hamburg – Laeiszhalle Orchester« beachtlichen Zuspruch, weit über die Grenzen ihrer Heimatstadt hinaus. Auch war das Orchester maßgeblich an der Konzeption neuartiger nationaler Förderprogramme für die deutsche Orchesterlandschaft beteiligt.

Die »Symphoniker Hamburg – Laeiszhalle Orchester« programmieren ihren pointierten, anspruchsvollen und stets zugänglichen Spielplan besonders sorgfältig. Mit seinen von Publikum und Kritik begeistert aufgenommenen innovativen Projekten – und zusammen mit vielen der bedeutendsten Musikerpersönlichkeiten unserer Zeit – gestaltet das Orchester neben mehreren Abonnementreihen auch Kammermusikreihen,

Festivals (jährlich das Martha Argerich Festival Ende Juni) und ein ungewöhnlich breit gefächertes Vermittlungs- und Education-Angebot. Ein wichtiger ästhetischer Ansatz der Symphoniker Hamburg zielt auf eine Erweiterung des Konzerterlebnisses durch die Etablierung eines fruchtbaren Austausches mit anderen Künsten und die Einbindung von Theater, Film-, Video- und Lichtkunst in das Konzertgeschehen. Das Orchester gehörte weltweit auch zu den ersten, die live im Internet gestreamt haben.

Chefdirigent der Symphoniker Hamburg ist seit 2018 Sylvain Cambreling – einer der renommiertesten Dirigenten unserer Zeit, der seit Jahrzehnten größte Anerkennung für seine mitreißenden, ideen- und farbenreichen Aufführungen erfährt. Sein präziser und unauffektiertes musikalischer Stil ist untrennbar mit vielen der bedeutendsten Uraufführungen zeitgenössischer Musik und zeitgenössischen Musiktheaters verbunden. Die Zusammenarbeit mit Sylvain Cambreling eröffnet dem Orchester neue Perspektiven: Seine künstlerische Integrität baut auf schönste Weise eine Brücke zur Ära des früheren Chefdirigenten Sir Jeffrey Tate, der den warmen und holzbetonten Klang des Laeiszhalle Orchesters entscheidend geprägt hat.





MARTHA ARGERICH

► Martha Argerich ist seit acht Jahrzehnten auf den Bühnen der Welt zuhause und gilt als bedeutendste Pianistin unserer Zeit. Ihr Spiel ist geprägt von tiefer Poesie, einem scheinbar grenzenlosen Sinn für Klangfarben sowie dem Streben nach Wahrhaftigkeit und Unmittelbarkeit des Ausdrucks, die die innere Struktur der Musik unmittelbar erfahrbar machen. Ihre fast sprichwörtliche technische Brillanz stellt Martha Argerich stets in den Dienst lebendiger, menschlicher Präsenz – so entstehen immer neue, zugleich aber vertraut wirkende Räume des Erlebens und der Reflexion von Kunst. Diese einzigartige Qualität macht sie zu einer der einflussreichsten performativen Künstlerpersönlichkeiten der Gegenwart. Ihr Repertoire als Solistin und Kammermusikerin reicht vom Barock bis in die zeitgenössische Musik.

In Buenos Aires geboren, erkannte man früh Marthas musikalisches Ausnahmetalent. Im Alter von vier Jahren stellte sie es zum ersten Mal vor

Publikum unter Beweis. 1955 ermöglichte die argentinische Regierung der Familie den Umzug nach Europa. Dort setzte sie ihr Studium zunächst in Wien bei Friedrich Gulda und später in der Schweiz fort. Bald erspielte die mit sich selbst eher Hadernde selten vergebene erste Preise bei den großen Klavierwettbewerben Europas, etwa 1957 in Genf und Bolzano. Der Gewinn des ersten Preises beim Chopin-Wettbewerb in Warschau 1965 zog enorme internationale Aufmerksamkeit auf sich, die seitdem nie abebbte.

Martha Argerich konzertiert mit den renommiertesten Orchestern weltweit, zählt Meister wie Daniel Barenboim, Mischa Maisky oder Gidon Kremer zu ihren langjährigen Wegbegleitern und pflegt ihre musikalische Großfamilie, zu der auch viele junge, aufstrebende Musikerpersönlichkeiten gehören. Sie inspirierte auch die Gründung mehrerer Festivals – bis heute zählen die in Japan, Argentinien und Hamburg zu den Konstanten ihres künstlerischen Wirkens.

CLARA-JUMI KANG



► Clara-Jumi Kang ist international für ihre Musikalität und Virtuosität bekannt. Sie gewann u. a. den 1. Preis bei den Violinwettbewerben in Indianapolis, Sendai und Seoul. Höhepunkte der Saison 2024/25 waren Auftritte bei den BBC Proms, in der Hollywood Bowl mit dem LA Phil, Debüts bei den Salzburger Festspielen unter Andrew Manze sowie mit Accademia Nazionale di Santa Cecilia unter Daniel Harding und dem West-Eastern Divan Orchestra unter Zubin Mehta, mit dem sie auf Tournee durch China und Europa ging. Weitere Konzerte spielte sie mit den Münchner und Rotterdamer Philharmonikern unter Lahav Shani, mit dem Israel und New York Philharmonic, Budapest Festival Orchestra sowie dem Seoul Philharmonic unter Jaap van Zweden. Sie gab Rezitaldebüts im Boulez Saal in Berlin sowie der Hong Kong City Hall. Sie begann mit drei Jahren das Geigenspiel, wurde mit vier Jahren jüngste Studentin in Mannheim, studierte später bei Zakhar Bron und Dorothy DeLay und wurde ab dem elften Lebensjahr von Daniel Barenboim musikalisch betreut. Mit fünf Jahren debütierte sie bei den Symphonikern Hamburg. Sie spielt auf der Stradivari »Thunis« von 1702, einer großzügigen Leihgabe von KIA.

ADRIAN ILIESCU



► Adrian Iliescu hat das Konzertexamen bei Kolja Blacher absolviert. Er war von 2004 bis 2010 Konzertmeister bei den Lübecker Philharmonikern und von 2010 bis 2013 Konzertmeister beim Stuttgarter Kammerorchester. 2013 kam er als Erster Konzertmeister zu den Symphonikern Hamburg, war zwischenzeitlich stellvertretender Erster Konzertmeister im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Maestro Mariss Jansons und ist nun wieder Erster Konzertmeister bei den Symphonikern. Als Gast ist er regelmäßig Konzertmeister in führenden Orchestern. Seit 2018 spielte er wiederholt kammermusikalisch und solistisch beim Martha Argerich Festival.

TIMOTHY RIDOUT



► Der in London geborene Timothy Ridout ist einer der gefragtesten Bratschisten der Welt und seit seiner Aufnahme in die Academy im Jahr 2016 ein Stammgast in Verbier. Zu den Höhepunkten der aktuellen Saison zählen die Weltpremiere von Mark Simpsons Bratschenkonzert »Hold Your Heart in Your Teeth« in der Berliner Philharmonie mit dem DSO Berlin unter Robin Ticciati sowie die Zusammenarbeit mit Orchestern wie dem Orchestre Philharmonique Royal de Liège, dem Tokyo Symphony Orchestra und dem Mozarteum-Orchester Salzburg. Außerdem begann er seine Amtszeit als einer der Jungen Wilden des Konzerthauses Dortmund. Als vollendeter Kammermusiker, zu dessen Partnern Janine Jansen und Kian Soltani gehören, präsentiert er weiterhin Solo- und Ensembleprogramme in Veranstaltungsorten wie der Wigmore Hall, dem Concertgebouw und der Alice Tully Hall. Die jüngste Ergänzung seiner preisgekrönten Diskografie für Harmonia Mundi ist sein erstes Soloalbum für Viola mit Werken von Britten, Shaw, Telemann und Bach. Er spielt eine Bratsche von Peregrino di Zanetto (ca. 1565–75), eine Leihgabe eines Mäzens der Beare's International Violin Society.

JING ZHAO



► Die Cellistin Jing Zhao hat mit renommierten Dirigenten wie Myung-Whun Chung, Lorin Maazel, Riccardo Muti, Andris Nelsons u. v. w. zusammengearbeitet. Sie spielte mit Orchestern wie dem BRSO, dem Münchener Kammerorchester und dem NDR Elbphilharmonie Orchester. Als Kammermusikerin tritt sie regelmäßig mit Künstlern wie Martha Argerich, Elena Bashkirova, Guy Braunstein, Daishin Kashimoto und Maxim Vengerov auf. Sie ist Co-Künstlerische Leiterin des Pietrasanta in Concerto Musikfestivals in Italien und Artist in Residence bei den Crans-Montana Classics in der Schweiz. Sie ist auch ständige Gastkünstlerin bei den Odessa Classics, die nun in verschiedenen europäischen Städten stattfinden. Sie hat zahlreiche CDs aufgenommen und viele renommierte Preise gewonnen. Sie spielt auf einem Cello von Domenico Montagnana (1738), das ihr von einer privaten Stiftung zur Verfügung gestellt wurde.

INSPIRATIONEN FÜR IHREN NÄCHSTEN KONZERTBESUCH

symphonikerhamburg.de | 040 357 666 66



So. 21.09.25 | 19:00 Uhr | Laeishalle Großer Saal

SAISONERÖFFNUNG: **LACHENMANN'S »SCHREIBEN« UND MAHLER'S SYMPHONIE NR. 1**

Sylvain Cambreling und die Symphoniker Hamburg



So. 28.09.25 | 11:00 Uhr | Laeishalle Großer Saal

WERKE VON HAYDN, RAVEL UND STRAWINSKY

Sylvain Cambreling, Sergei Nakariakov und die Symphoniker Hamburg



So. 12.10.25 | 19:00 Uhr | Laeishalle Großer Saal

SIBELIUS, COPLAND UND BEETHOVENS »PASTORALE«

Jonathan Stockhammer und die Symphoniker Hamburg



Sie möchten keines unserer Konzert-Highlights verpassen?
Dann abonnieren Sie unseren Newsletter unter
symphonikerhamburg.de/newsletter

ZUM PROGRAMM

»Von den Canyons zu den Sternen ... Das bedeutet ein Sich-Erheben aus der Tiefe der Canyons bis hinauf zu den Sternen – und noch höher hinauf bis zu den Auferweckten des Paradieses – um Gott und die Fülle seiner Schöpfungen zu preisen: die Schönheiten der Erde (ihre Felsen, ihre Vogelgesänge), die Schönheiten des sichtbaren Himmels, die Schönheiten des geistigen Himmels.«

(Olivier Messiaen: Vorwort zur Partitur von »Des canyons aux étoiles...«)

Als der französische Komponist Olivier Messiaen Anfang der 1970er Jahre den Auftrag erhielt, ein Werk zum 200. Jubiläum der Unabhängigkeit der USA zu schreiben, war schnell klar, dass daraus keine patriotische Festouvertüre werden würde. Messiaen, ein tiefgläubiger Katholik, wollte statt eines pompösen Hymnus auf Amerika lieber »Gott in seiner gesamten Schöpfung verherrlichen« – mit allen »Schönheiten der Erde (ihren Felsen und dem Gesang der Vögel) und den Schönheiten des physischen und des spirituellen Himmels«.

Diese bewusste Entscheidung, die Majestät der Natur als das wahre »Geschenk« Amerikas zu präsentieren, ist eine alternative Vision, die sich von der »technologischen Erhabenheit« abwendet und den Blick auf die göttliche Schöpfung lenkt. Für Messiaen war die unberührte Landschaft Utahs nichts Geringeres als der »Handabdruck Gottes«. was die spirituelle Dimension seiner Wahl unterstreicht und das Werk über eine reine Auftragsarbeit hinaushebt.

Im April 1972 reiste er mit seiner Frau, der Pianistin Yvonne Loriod, zwei Wochen lang durch Utah. Sie besuchten den Bryce Canyon, den Zion National Park und das National Monument Cedar

Breaks. Begeistert wanderte er durch die roten Fels-Amphitheater, fotografierte die bizarren Gesteinsformationen und notierte die Stimmen der dort heimischen Vögel. Er beschrieb Bryce Canyon als »größtes Wunder von Utah«, einen »Kessel aus roten, orangefarbenen und violetten, fantastisch geformten Felsen«. Die Ehrfurcht vor dieser Landschaft und ihren Farben floss direkt in seine Musik ein. Die Klangfarben umfassen das gesamte Spektrum des Regenbogens und konzentrieren sich besonders auf das Blau des Diademhähers (Steller's Jay) und das Rot des Felsengesteins: »Immer wenn ich Musik höre oder lese, sehe ich Farben... Das Stück, das ich über Bryce Canyon komponiert habe, ist rot und orange – die Farbe der Felsen«.

Messiaen bezeichnete den Bryce Canyon als »das Schönste, was es in den Vereinigten Staaten gibt«. Das Werk spiegelt eine Reise wider, die in der Wüste beginnt, über den Bryce Canyon mit seinen rot-orangen Felsen führt und im visionären Abschluss im Zion-Nationalpark mit der himmlischen Stadt endet. Messiaens gesamtes Schaffen war untrennbar mit seiner tiefen religiösen Haltung verbunden, die sein Leben und seine Musik zeitlebens durchdrang. Für ihn war die Perfektion, die er in der Natur wahrnahm, eine direkte Manifestation seiner religiösen Überzeugungen. Das Stück ist somit ein »monumentaler Zyklus von Meditationen über die Majestät Gottes in all seiner Schöpfung«. Dabei spielen Vogelstimmen eine herausragende Rolle: Die Vögel sind für ihn nicht nur musikalische Modelle, sondern auch spirituelle Boten, die »göttliche Archetypen« der Melodiebildung repräsentieren. Messiaen bezeichnete Vögel als seine »ersten und größten Meister«, was seine tiefe Wertschätzung und sein Verständnis für ihre Rolle in seinem Schaffen unterstreicht. Im Verlauf des Stücks verwendet Messiaen weitere interessante Klangfarben. Das Klavier ist als zentrales Soloinstrument fast durchgehend präsent – oft als Träger von Vogelstimmen oder zur Erzeugung von »Harmoniefarben« und technisch extrem

anspruchsvoll. »Le cossyphé d'Heuglin« (Satz 4) und »Le moqueur polyglotte« (Satz 9) bieten beide ausgedehnte Klavierkadenzen.

Das Horn hat eine bedeutende Solorolle, insbesondere im »Appel interstellaire«, wo es mit fortgeschrittenen Techniken wie Flatterzunge und Glissandi menschliches Leid und kosmische Rufe darstellt. Die Xylorimba ist ebenfalls ein Soloinstrument, das oft im Dialog mit dem Klavier oder anderen Instrumenten Vogelstimmen und perkussive Texturen erzeugt, so in »Les orioles« (Satz 2). Auch in Kombination mit dem Glockenspiel, das als Soloinstrument zu den schimmernden, »himmlischen« Klangfarben, hellen Vogelstimmen und Sternenklingen beiträgt, kommt es häufig zum Einsatz.

Die Beschreibung der einzelnen Abschnitte des Werkes kann als Leitfaden für das Hören dienen:

Teil 1

1 *Le désert*: Die Wüste – Leere für die Seele, Wind, erste Vogelstimmen.

2 *Les orioles*: Die Pirole – Vogelgesang, Dialog zwischen Xylophon und Klavier.

3 *Ce qui est écrit sur les étoiles*: Was in den Sternen geschrieben steht – biblische Referenzen (Daniel, 5,25-28): MENE: gemessen- TEKEL: gewogen- UPHARSIN: geteilt. Diese Worte erschienen in feurigen Buchstaben beim Fest des Königs Belsazar von Babylon, der sich weigerte, die Existenz Gottes anzuerkennen. Messiaen behielt die Idee von Zahl, Gewicht und Maß bei, um sie auf die Anordnung der Sterne anzuwenden. Diese Wörter finden eine musikalische Entsprechung in seiner Tonsprache, da die Buchstaben, aus denen sie bestehen, in Noten übertragen werden.

4 *Le cossyphé d'Heuglin*: Das Weißbrauen-Rot-

kehlchen, ein afrikanischer Vogel, Klaviersolo, improvisatorische Musik.

5 *Cedar Breaks et le don de crainte*: Cedar Breaks und das Geschenk der Ehrfurcht – majestätische Landschaft Utahs, Ehrfurcht vor dem Göttlichen. Der Titel des Satzes verweist auf eine theologische Bedeutung: Die »Ehrfurcht«, oder auch »Furcht Gottes«, ist eine der sieben Gaben des Heiligen Geistes. Sie ist die Gabe, die dem Menschen hilft, Gott mit tiefstem Respekt und Bewunderung anzuerkennen, sowie mit Demut und Gelassenheit vor ihm zu stehen.

Teil 2

6 *Appel interstellaire*: Interstellarer Ruf – Solohorn. Dieser Satz wurde ursprünglich 1971 als kurzes Stück für Solohorn zum Gedenken an Messiaens verstorbenen jungen Schüler Jean-Pierre Guézec komponiert. Die persönliche Klage um einen Schüler wird in einen kosmischen Dialog überführt, in dem die Gebrochenheit des Menschen und seine Suche nach Heilung (Psalm 147:3-4: »Er heilt die zerbrochenen Herzen und verbindet ihre Wunden. Er bestimmt die Zahl der Sterne und ruft sie alle mit Namen«) im Angesicht der göttlichen Ordnung der Sterne verhandelt werden.

7 *Bryce Canyon et les rochers rouge-orange*: Bryce Canyon und die rot-orangen Felsen – Der Satz bildet das Zentrum der Komposition. Er beschreibt das gigantische »Amphitheater aus roten, orangefarbenen und violetten Felsen in fantastischen Formen: Burgen, viereckige Geschütztürme, runde Türmchen, natürliche Fenster, Brücken, Statuen, Säulen, ganze Städte und dann hin und wieder ein schwarzer, bodenloser Abgrund«. Es erklingt ein reines E-Dur, das in Messiaens synästhetischer Vorstellung der roten Gesteinsfarbe entspricht. Im tonalharmonischen Verständnis findet dieses E-Dur seine Auflösung im letzten Satz des Werkes, wenn zum Schluss reines A-Dur ertönt.

Teil 3

8 *Les ressuscités et le chant de l'étoile Aldébaran*: Die Auferstandenen und der Gesang des Sterns Aldebaran – Himmelsvision, Harmonien, Aldebaran als Symbol. Es folgen Abschnitte mit Vogelstimmen. Messiaen nutzt Techniken wie »Hors tempo«, bei denen bestimmte Vogelstimmen unabhängig vom restlichen Orchester in ihrer »eigenen Zeit« spielen, um die natürliche Freiheit der Vögel nachzubilden.

9 *Le moqueur polyglotte*: Die Spottdrossel – Klaviersolo, Imitation vieler Vogelstimmen.

10 *La grive des bois*: Die Walddrossel – Vogelgesang als theologische Metapher, da Messiaen Anklänge an Choräle wahrnahm.

11 *Omao, Leiothrix, Elepaio, Shama* – Exotische Vogelstimmen aus Hawaii und Afrika. Einbeziehung der ganzen Welt.

12 *Zion Park et la cité céleste*: Zion Park und die himmlische Stadt – Höhepunkt der Vision, Lobpreis der Schöpfung und schließlich Verklärung in der Harmonie des reinen A-Dur.

»Des Canyons aux étoiles...« entstand Anfang der 1970er Jahre, in einer Zeit des Umbruchs. Gesellschaftlich waren die frühen 70er Jahre vom wachsenden Umweltbewusstsein, aber auch von politischen Krisen geprägt. 1970 wurde erstmals der Earth Day begangen und Begriffe wie »Umweltschutz« und »Ökologie« drangen ins öffentliche Bewusstsein. In dieser Atmosphäre schuf Messiaen ein Werk, das die Schönheit der Natur feiert – lange bevor Begriffe wie »Ecomusicology« oder musikalischer Klimadiskurs geläufig waren.

Warum berührt uns »Des Canyons aux étoiles...« noch heute, ein halbes Jahrhundert nach seiner Entstehung? Leider ist die Schönheit der Natur, die Messiaen 1972 in Utah erlebte, inzwischen

verletzlicher denn je. Klimawandel und Umweltzerstörung bedrohen viele einzigartige Landschaften und Arten. In diesem Kontext gewinnt Messiaens Werk eine neue Aktualität: Es ist mehr als eine Postkarte in Tönen – es gleicht einem dringlichen Appell, die Wunder der Schöpfung zu bewahren. Wenn heute seine Musik erklingt, schwingt unweigerlich die Mahnung mit, sorgsamer mit unserer Erde umzugehen. Zwar stand Messiaen nicht in vorderster Front politischer Bewegungen, doch sein tiefes Empfinden für die Schöpfung spiegelt das erwachende ökologische Verantwortungsgefühl jener Zeit wider. Mit seinem Werk setzte er den unberührten Landschaften Utahs ein klingendes Denkmal und schuf eine mahnende Hymne auf die unantastbare Würde der Natur. Zum Dank trägt ein Berg bei Parowan im US-Bundesstaat Utah seit 1977 den Namen Messiaen.

Das **Klavierquintett Es-Dur op. 44** von **Robert Schumann** ist eines der bedeutendsten Werke der romantischen Kammermusik und gilt als Meilenstein der Gattung. Obwohl es bereits frühere Klavierquintette von Komponisten wie Boccherini, Hummel oder Schubert gab, hatten sich die Besetzung und der Stil dieser Gattung bis dahin noch nicht konsolidiert. Die zunehmende Bedeutung des Klaviers und der Wunsch nach größeren Klanggruppen im öffentlichen Konzertsaal führten dazu, dass Schumann das Klavierquintett wie eine »konzertante Symphonie« konzipierte. Dieses Werk vereint die Virtuosität des Klaviers mit der Klangfülle des Streichquartetts. Es war eine direkte Reaktion auf die sich wandelnden Aufführungsbedingungen und Hörgewohnheiten des 19. Jahrhunderts.

Es entstand in einem schwärmerischen Schaffensrausch innerhalb von nur fünf Tagen im Jahr 1842: Am 23. September hatte Schumann laut seinem Haushaltsbuch den ersten »Anflug zu einem Quintett«, am 28. hatte er es vollständig

skizziert und zwischen dem 5. und 7. Oktober folgte die Reinschrift.

Das Werk ist seiner Frau Clara gewidmet. Schumann schrieb das Werk nicht nur als Hommage an seine Frau, sondern konzipierte es auch bewusst mit Blick auf ihre herausragenden pianistischen Fähigkeiten. Die Klavierstimme ist technisch anspruchsvoll, brillant und virtuos ausgearbeitet und somit perfekt auf seine Frau zugeschnitten, die selbst eine der bedeutendsten Pianistinnen ihrer Zeit war.

Der erste Satz, »Allegro brillante«, beginnt direkt mit einem kraftvollen Hauptthema und wirkt wie ein triumphaler Auftakt. Die musikalische Entwicklung wird jedoch bald ins Lyrische umgebogen. Die Musik oszilliert zwischen einem freudigen und einem besinnlichen Pol, was Interpreten an Schumanns kontrastierende Fantasiefiguren Florestan und Eusebius erinnert.

Der rondoartige Trauermarsch bildet das »Herzstück« des Quintetts. Piotr Tschaiakowsky empfand darin »eine ganze Tragödie«. Bemerkenswert ist der Einfluss von Felix Mendelssohn Bartholdy auf diesen Satz. Er schlug eine Überarbeitung vor, um die Wirkung durch einen lebhafteren Abschnitt zu erhöhen. Schumann folgte diesem Rat und komponierte das »Intermezzo (Doppio agitato)« hinzu. Der Vorschlag führte zu einer Intensivierung des Satzes, indem er einen leidenschaftlichen Aufruhr in den Trauermarsch einfügte und somit die emotionale Bandbreite des Satzes erweiterte.

Das Scherzo ist geprägt von einer lebhaften, exzessiven Skalenmelodie, die an ein »Perpetuum mobile« erinnert, und wurde ebenfalls auf Mendelssohns Anregung hin überarbeitet. Zwei Trios unterbrechen das Scherzo: Das erste ist ein »lyrischer Kanon« für Violine und Viola, das zweite ein kraftvolles Trio. Die Struktur mit zwei Trios war eine Innovation Schumanns, die es ihm ermöglichte, noch mehr Kontrast und thematische

Vielfalt innerhalb eines Satzes zu schaffen.

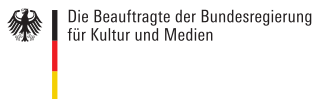
Das abschließende Finale ist eine Fusion aus Sonaten- und Rondoform und kann als musikalische Zusammenfassung des bisher Gehörten verstanden werden. Der Satz erinnert noch einmal an den Trauermarsch des zweiten Satzes. Sein Höhepunkt ist eine »Doppelfuge« über die Hauptthemen des ersten und vierten Satzes. Diese kontrapunktische Apotheose ist ein heroischer Abschluss, der das gesamte Werk krönt. Die zyklische Verknüpfung der Themen, insbesondere die Doppelfuge im Finale, ist ein zentrales dramaturgisches Element. Sie schafft eine zyklische Geschlossenheit und verleiht dem Werk eine tiefere Einheit und Kohärenz, die über die traditionelle Satzfolge hinausgeht. Schumanns intensive Beschäftigung mit Bachs Musik im Jahr 1842 beeinflusste die fugale Komposition des Finales. Dies zeigt, wie Schumann klassische Formen und Techniken in einen romantischen Kontext integrierte, um eine dramatische Steigerung und einen triumphierenden Abschluss zu erzielen, der an Werke wie Mozarts »Jupiter-Symphonie« erinnert.

Schumanns Klavierquintett wurde zum Modell für viele nachfolgende Klavierquintette. Es beeinflusste maßgeblich Komponisten wie Johannes Brahms, Antonín Dvořák, César Franck, Gabriel Fauré, Ernst von Dohnányi und Dmitri Schostakowitsch. So überarbeitete etwa Johannes Brahms auf Anregung von Clara Schumann seine Sonate für zwei Klaviere zu einem Klavierquintett, das heute ebenfalls zu den meistgespielten Werken gehört. Die unmittelbare und weitreichende Einflussnahme auf nachfolgende Komponisten bestätigt die bahnbrechende Bedeutung des Werkes.

Prof. Dr. Michael von Troschke

UNSERE FÖRDERER UND SPONSOREN

Wir danken den Sponsoren des Martha Argerich Festivals 2025!



FREUNDE UND
FÖRDERER DER
SYMPHONIKER
HAMBURG E.V.

Michael
Guttman

Hye Chong & Bernd Jörg

Annegret & Claus-G. Budelmann

Martha Pulvermacher Stiftung

Gabriele & Dr. Peter von Foerster

Christiane & Dr. Lutz Peters



Daniela Herz-Schnoeckel



**Wo die Sprache aufhört,
fängt die Musik an.**
E. T. A. Hoffmann

Sie lieben klassische Musik?
Dann tun Sie sich und Ihrer Stadt
etwas Gutes und unterstützen
Sie die Symphoniker Hamburg
durch Ihre Mitgliedschaft bei
den Freunden und Förderern e. V.

Als Mitglied unserer »Sym-
phonischen Familie« haben Sie
Kontakt zum Orchester, blicken
hinter die Kulissen und erhalten
Zugang zu exklusiven Angeboten.

Beitrittserklärungen liegen in
den Foyers der Laeiszhalle aus.

Unter:

www.symphonikerhamburg.de

können Sie auch online Mitglied
werden.

Sprechen Sie uns an!

Freunde und Förderer

der Symphoniker Hamburg e. V.

Sechslingspforte 2

(i. Hs. Brinkmann & Partner)

22087 Hamburg

T 040 22667-836

F 040 22667-977

M freunde@symphonikerhamburg.de

Spendenkonto:

Hamburger Sparkasse

IBAN DE90 2005 0550 1505 7007 97

BIC HASPDEHHXXX

JETZT
MITGLIED
WERDEN

FREUNDE UND
FÖRDERER DER
SYMPHONIKER
HAMBURG E.V.

ORCHESTERMITGLIEDER

1. Violinen

1. Km Adrian Iliescu
Stellv. 1. Km N. N.
2. Km Michiru Matsuyama
3. Km Hovhannes Baghdasaryan
Mariko Miwa
Masako Jashima
Paweł Krzeszewski
Katharina Ivanova
Nina Ziermann
Rumyana Yankova
Jee Hye An
Barbara Hefele
Yu Lin

2. Violinen

Satoko Koike
Paweł Kiszka
Silke Hagemann
Christiane Pritz
Makrouhi Hagel
Mihály András
Mihela Villalba Höpfner
Olivia Rose Francis
Vira Guliei
Yiju Seo

Violen

Bruno Merse
István Lukacs
Fabian Lindner
Hsiang-Hsiang Tsai
Daniela Frank-Muntean
Sebastian Marock
Harald Schmidt
Juhee Lee
Henriette Mittag
Maurice Appelt

Violoncelli

Sebastian Mirow
David Martín Gutiérrez
Li Li
Theresia Rosendorfer
Jee Hee Kim
Rafael Menges

Kontrabässe

Gregor Hammans
Lars Fischer
Rafael da Cunha
Thomas Brands
João Vargas

Flöten

Susanne Barner
Wiebke Bohnsack
Mareile Haberland

Oboen

Marc Renner
Christian Specht
Peter Haberland

Klarinetten

Frederik Virsik
Fabian Ludwig
Elmar Hönig

Fagotte

Christian Ganzhorn
Matthias Secker
Christian Elsner

Hörner

Péter Gulyka
Lucie Krysatis
Noemí González Medina
Elisabeth Pesavento
Uwe Adam

Trompeten

Johannes Bartmann
Manuel Mischel
Christoph Gottwald

Posaunen

Michael Ranzenberger
Mateusz Dwulecki
Norbert Gauland

Tuba

Viola Harden

Pauke/Schlagzeug

Alexander Radziewski
Matthias Kessler

ORCHESTERAKADEMIE

Violine Yun-Chen Huang
Noemie Kurth, Yein Seo,
Soojung Moon, Qiuyi Wu

Viola Wonjung Ko

Violoncelli Gustav Hübner,
Soma Okamoto

Kontrabass Yae Lyne Yang

Flöte Seher Karabiber

Oboe Runjia He

Klarinette Max Godinić

Fagott Keita Tajima

Horn Cristina Cortés Panyella

Trompete Hibiki Otsuka

Posaune David Cox

Pauke/Schlagzeug
Jeonghwan Kim

IMPRESSUM

Aufsichtsrat

Professor Dr. Burkhard Schwenker Vorsitzender
Vivian Hecker
Professor Elmar Lampson
Dr. Klaus Matzen
Dr. Susanne Mayer-Peters
Philipp Schmitz-Morkramer
Nikolaus H. Schües

Beirat

Senatorin a. D. Dr. Dorothee Stapelfeldt
Vorsitzende, **Professorin Tulga Beyerle**,
Dr. Peter von Foerster, **René Gögge**, **Christoph Gottschalk**, **Professor Dr. Alexander Klar**, **Dr. Hans Fabian Kruse**, **Robert Lorenz-Meyer**, **Dr. Isabella Vértes-Schütter**,
Dr. Harald Vogelsang, **Dietrich Wersich**

Team

Professor Daniel Kühnel Intendant und Vorstand
Uwe Adam stellv. Geschäftsführer und Disposition
Rachel Nowak künstl. Betriebsleitung und persönliche Referentin des Intendanten
Dr. Johann Layer künstl. Betriebsbüro und Dramaturgie
Nikolai Brücher künstl. Betriebsbüro und Leitung Notenbibliothek
Guillem Borràs Garriga Assistenz im künstl. Betrieb, Festivalplanung
Susanne Timmer Assistenz des Intendanten und Verwaltungskoordination
Dr. Andrea C. Röber Leitung Kommunikation
Amelie Dahl, **Julia Grell** Werkstudentinnen Social Media
Johanna Franz Educationleitung
Patricia Ramírez-Gastón Mitarbeiterin Education
Carla Kleiber Werkstudentin Education
Bernhard Hagel Orchesterinspektor
Mano Eßwein Assistenz der Orchesterinspektion und Orchesterwart
Martin Lynch Orchesterwart
Antje Döhren Gehaltsbuchhaltung
Simone Hauser Adressverwaltung

Mitarbeit Martha Argerich Festival

Akane Sakai künstlerische Planung
Friedrich Carl Presse und PR
Sandro Frei technische Leitung
Michael Pösl, **Oliver Göstl-Titz** Technik
Clara Vornweg Assistenz Festivalbüro
David Marín Ariza Praktikant Festivalbüro
Isabel Hoch, **Toni Jährig** Festival-Mitarbeit

Ehrenmitglieder der Symphoniker Hamburg

Professor Thomas Brandist,
Professor Dr. Hermann Rauhe,
Renate Wald†, **Hellmut Wemp†**

Vorstand Freunde und Förderer e. V.

Undine Baum, **Kira J. Breckwoldt**, **Stephan Bührich**, **Michael Erhardt**, **Andrea Freiberger**,
Hye Chong Jörg, **Annika Kleine**, **Matthias Müller**

Orchestervorstand

Theresia Rosendorfer, **Matthias Kessler**,
João Vargas

Betriebsrat

Noemí González Medina Vorsitzende
Mano Eßwein Stellv. Vorsitzender
Michael Ranzenberger

Bildnachweis Titel (Bildausschnitt: »Wanderer über dem Nebelmeer«, Caspar David Friedrich, um 1817), S. 4 Marco Borggreve, S. 5 Stanislav Jesch, S. 6 - 7 CoveNouveau, S. 8 Daniel Dittus, S. 9 Marco Borggreve, Neda Navaee, S. 10 Jiyang Chen, Camilla Maria Santini

Final Artwork gürtlerbachmann GmbH
Druck Gebr. Klingenberg & Rompel GmbH
Text Prof. Dr. Michael von Troschke
Einführung Dr. Verena Mogel
Redaktion Symphoniker Hamburg

Änderungen vorbehalten.
Alle Rechte vorbehalten, Juni 2025.
Symphoniker Hamburg e. V.
Dammtorwall 46 | 20355 Hamburg
T +49 40 226 34 38-0
info@symphonikerhamburg.de



symphonikerhamburg.de

040 357 666 66



@symphonikerhamburg